

Pilgerwanderung 2018 Der Lutherweg:

Von Worms nach Hungen über 181 km

Seit 2005 unternimmt eine Gruppe der Kolpingsfamilie Jügesheim, angeführt und organisiert durch Dieter Groha jährlich eine etwa achttägige Pilgerwanderung. Dieses Jahr geht es auf den noch neuen Lutherweg, der den Spuren des Reformators von Worms zur Wartburg bei Eisenach folgt. Der Weg insgesamt ist mit 363km in einer Woche nicht zu schaffen; so haben wir ihn in zwei Jahresetappen aufgeteilt: Erste Etappe: von Worms nach Hungen in Oberhessen, zweite Etappe (im nächsten Jahr) von Hungen zur Wartburg.



Freitag, 29. Juni 2018: Anreise nach Worms

Nachdem am Vorabend alle ihr Großgepäck bei unserem Logistik- und Serviceexperten Ernst abgegeben haben, reisen wir heute bequem per Bahn nach Worms. Wir treffen Ernst und gehen zum Lutherdenkmal. Außer dem Reformator sind weitere zeitgenössische Größen des 1521 in Worms abgehaltenen Reichstages dargestellt. Danach beziehen wir die Zimmer in der hübschen und preiswerten Pension /Hotel in der Nähe des Doms. Später haben wir dann eine offizielle und sehr interessante Führung im Dom. Es folgen einige der evangelischen Kirchen in Worms, der Judenfriedhof und dann in der Fußgängerzone eine lang ersehnte Kaffeepause. Gegen Abend begeben wir uns zum Rhein und speisen und trinken in der Hagenbräu. Ganz in der Nähe befindet sich auch das Hagendenkmal: Hagen wirft den Nibelungenschatz in den Rhein.

Samstag, 30. Juni 2018: Von Worms nach Osthofen, 19 km

Am nächsten Morgen gibt es im Hotel ein gutes Frühstück. Dann brechen wir an der evangelischen Magnuskirche nach einer Meditation auf. Doch bald haben wir die Beschilderung durch Baustellen und Umleitungen verloren. Wir finden den Weg wieder am Bahnhof. Doch auch später haben wir eine unfreiwillige Pause infolge einer nicht eindeutigen Beschilderung. Wir erreichen das Schloss in Herrnsheim und treffen hier auf Ernst. Leider ist unser Reiseführer Dieter an der Achillesferse so angeschlagen, dass er den Weg zu Fuß nicht fortsetzen kann. Fortan ist also der Beifahrersitz in Ernst's PKW belegt. Es geht nun durch das rheinhessische Hügelland, also sanft auf und ab, und damit durch das größte Weinanbaugebiet Deutschlands. Vorteil: Sehr gute Fernsicht, Nachteil: Immer der sengenden Sonne ausgesetzt. Der Weg schlägt mehrere Haken, bis wir unser Ziel zur Mittagspause in Abenheim erreicht haben. Gut gesättigt setzen wir unseren Weg fort und halten an der nahen Michaeliskapelle eine kleine





Meditation. Dann gehts weiter durch die Weinberge nach Osthofen zu unserem Tagesziel, einem gepflegten Landhotel mit schönem Innenhof. In diesem verbringen wir einen launigen Sommerabend mit gutem Essen und Wein bei sehr angenehmen Temperaturen.

Sonntag, 1. Juli 2018: von Osthofen nach Guntersblum, 18 km

Der gute Wille ist da, nämlich den Sonntagsgottesdienst zu besuchen. Leider ist die katholische Kirche in Osthofen geschlossen; der Gottesdienst wird in Bechthaim zu einer Zeit gefeiert, die wir per Pedes nicht erreichen können. In Osthofen erweist sich zunächst eine vermeintliche Abkürzung als wenig effektiv. Erst am Ortsausgang finden wir den Lutherweg wieder. Es geht durch die Weinberge mit vielfältigem Auf und Ab. In Bechthaim treffen wir vor der Basilika St. Lambertus auf die Besucher der beendeten Sonntagsmesse und auf Erhards



Sohn, der hier auf einer Radtour unterwegs ist. Wir halten in der Basilika unsere Meditation gemeinsam mit Ernst und Dieter. Aus Bechthaim heraus führt der Weg aufwärts zu einem Weinlehrpfad, in dem sich zahlreiche Prominente einer Rebsorte gewidmet haben. Die Anbaulage Bechthaimer Pilgerpfad ist weit über die Region hinaus bekannt. Oberhalb Mettenheim erreichen wir einen herrlich gelegenen Aussichtspunkt. Bei stahlblauem Himmel haben wir heute eine ausgezeichnete Fernsicht: Nach Osten zum Kernkraftwerk



Biblis und zum Odenwald mit dem Melibokus, nach Süden zu den Industrieanlagen im Großraum Ludwigshafen nach Westen zum Nordpfälzer Bergland mit dem Donnersberg und im Norden wird schon Frankfurts Skyline sichtbar. Auf den zum Aussichtspunkt gehörenden Ruhebänken begegnen wir zwei Damen mittleren Alters. Nach den üblichen Fragen nach dem Woher, Wohin, Wie lange, fragt die eine Dame, ob sie nicht bei uns mitlaufen könne; sie überlege gerade, ihre Freundin für uns zu verlassen. „Tja, so eine junge Spring-ins-Feld“, sinniert Norbert laut. „Danke, danke, danke, das habe ich jetzt so gebraucht“, entgegnet die Dame und fällt Norbert fast um den Hals. Im weiteren Weg über die Rheinterrassen müssen wir auch hin und wieder absteigen. Oftmals führt der Weg dabei durch grob gepflasterte Hohlwege. In der Nähe Alsheims haben Dieter und Ernst eine Art Straußwirtschaft für uns ausgemacht, das ZAK – Zum Alten Kelterhaus mit urigem Garten. Hier verbringen wir unsere Mittagspause bei schmackhaftem Essen, Wein und Schorle, serviert von einer auffällig rot bekleideten und haarbeschleiften Kellnerin. Das ZAK ermöglicht auch Familienfeiern und Musikveranstaltungen und verfügt dazu über einen hübschen Gewölbekeller. Der Garten ist nicht nur mit allerlei Pflanzen, sondern auch mit zahlreichen ausrangierten Gegenständen aus Haushalt und Weinbau bestückt. Am späten Nachmittag erreichen wir unser Hotel in Guntersblum. Wir beziehen die Zimmer und trinken im Wein / Biergarten an einem großen runden Tisch auf unseren verhinderten Wanderfreund



Guido. Dann suchen wir das Weingut auf, in dem heute das Hoffest gefeiert wird. Im Hof gibt es keinen Platz mehr für uns, wohl aber in der gemütlichen Scheune. Dank Selbstbedienung und bestens organisierter Abläufe haben wir bald unser Abendessen und müssen keinen Durst leiden. Zu später Stunde genehmigen wir uns noch ein ausgleichendes Bier am runden Tisch im Biergarten unseres Hotels.

Montag, 2. Juli 2018: von Guntersblum nach Trebur, 21 km.

Unsere letzte Etappe über die Rheinterrassen! Wieder haben wir herrliches Wetter. Hinauf geht es zu einem Aussichtspunkt mit Römerturm. Erneut sind die Kühltürme aus Biblis und der Odenwald schön sichtbar, während die Industrieanlagen des Großraums Ludwigshafen kaum noch erkennbar sind, allerdings zu Gunsten einer immer deutlicher werdenden



Frankfurter Skyline. Wir kommen an den Ortschaften Ülversheim und Ludwighöhe vorbei und erreichen mit dem Oppenheimer Krötenbrunnen nicht nur das entsprechende hübsch gestaltete Bauwerk, sondern auch die Weinbaulage gleichen Namens. Auf einer Tafel sind zahlreiche Rebsorten und deren Merkmale dargestellt. In Oppenheim treffen wir auf unseren Kolpingbruder und gebürtigen Rheinhessen Manfred Babel. Mit ihm besichtigen wir die

berühmte Katharinenkirche – Gotik vom Feinsten. Gemeinsam gönnen wir uns auf dem Markplatz Oppenheims eine Kaffee- oder Eispause, bevor wir zum Rhein hinabsteigen und ihm bis zur Fähre in Nierstein folgen. Mit ihr überqueren wir den Rhein und verlassen das Rheinland-Pfälzische Rheinhessen nach Hessen. Doch was erwartet uns in der hessischen Heimat? Zwei gegenüberliegende



geschlossene Lokale in Kornsand! Beide haben heute Ruhetag. Somit entfällt das geplante Mittagessen und die entsprechende Labsal. Wir tanken noch einmal bei Ernst auf, dann folgt ein langer

Marsch ohne Lokal, meist über einen Damm durch das hessische Ried nach Trebur. Ausgelaugt treffen wir am reservierten Hotel „Zum Erker“ ein. Freudig überrascht trinken wir hier eine Runde auf Manfred. Der nette Wirt bereitet uns trotz Betriebsferien und Ruhetag in allen übrigen Treburer Gaststätten ein leckeres Abendmenü; wir müssen ihn nur etwas bei der Bedienung unterstützen.



Dienstag, 3. Juli 2018: Von Trebur nach Mörfelden-Walldorf, 26 km.

Heute Morgen verabschiedet uns der Wirt auch noch mit einer Runde Sekt. So eine Gastfreundschaft findet man nicht oft. Und dann trifft in diesem Lokal auch noch der

ehemalige Direktor des Autors ein, inzwischen über 90 Jahre alt. Zufälle gibt es.... Wir verlassen Trebur Richtung Großraum Rüsselsheim. Es geht zunächst überwiegend durch Wiesen und auf Hochwasserschutzdämmen, später durch Wald überwiegend eben nach Nauheim. Hier besuchen wir die evangelische Kirche im Ortskern. Nauheim ist bekannt für Musiker und Musikinstrumentenbau. Gotthold erkennt



aufgemalt an einem Tor ein Duo mit Geige und Akkordeon, das schon in Jügesheim aufgetreten ist. Im neuen Stadtkern Nauheims verlieren wir vorübergehend unseren Weg. Als wir ihn wiederfinden, folgen wir ihm in der falschen Richtung, so dass wir einen satten Umweg machen. Aber wir sind ja nicht auf der Flucht. Wir kommen nach Königstatten und dann in den Wald mit angenehmem Schatten. Am Jagdschloss Mönchbruch mit der Mönchbruchmühle können wir im Biergarten unser Mittagessen einnehmen, bevor wir die B486 überqueren und in die Abflugzone der Startbahnwest geraten. Das Gelände ist eben, der Wald von zahlreichen Wiesen unterbrochen, wo gerade die Heuernte beendet wird. Die Flugzeuge sind fast zum Greifen nah; ihr Düsenlärm trübt die landschaftliche Idylle. Am späten Nachmittag erreichen wir Walldorf. Unser Hotel liegt im Gewerbegebiet und damit abgelegen vom Wohngebiet. Da im islamisch geführten Aiporthotel Global Bier nicht zu haben ist, haben Ernst und Dieter dankenswerter Weise kurzerhand Sixpacks im Supermarkt geordert und unseren ersten Durst gelöscht. Das Abendessen nehmen wir beim nicht allzuweit entfernten Italiener ein, eine wirklich gute Empfehlung des Rezeptionspersonals. Hier können wir uns auch eine der Fußball-WM-Übertragungen anschauen.



Mittwoch, 4. Juli 2018: Von Walldorf nach Frankfurt-Bornheim, 26 km.



Wir verlassen Walldorf Richtung Zeppelinheim überwiegend durch Wald. In Zeppelinheim kommen wir am Zeppelinmuseum vorbei und erreichen das Pfarrzentrum St. Nikolaus am Waldrand. Nach einer Andacht auf einer Sitzgruppe im Freien frühstücken wir hier. Anhand des ausgehängten Pfarrbriefes gehört diese Pfarrei zu St. Josef in Neu-Isenburg, den



Kolpingern auf Bezirksebene nicht unbekannt. Nun geht es länger durch den Wald nach Neu-Isenburg. Ab dem

Bahnhof streifen wir durch den Wald am Stadtrand und besuchen dann die Kirche St. Josef, wo wir eine weitere Meditation halten. Wie gut tut nun das Rasten in der angenehm kühlen Kirche. Der Autor verabredet sich mit seiner in der Nähe arbeitenden Tochter, andere schlendern



durch die Stadt, bevor wir uns im nahegelegenen Biergarten des Frankfurter Hauses zum Mittagessen treffen. Danach geht es lange durch den schattigen Frankfurter Stadtwald nach Sachsenhausen. In der Nähe des neuen Henninger Turmes machen wir eine Kaffee oder Eispause. Wir überqueren den Main über den Eisernen Steg. Dieser ist mit Vorhängeschlössern von Liebenden übermäßig bestückt, was der Statik nicht ganz egal sein dürfte. Am Römer sind gerade die Vorbereitungen zum bevorstehenden Ironman Frankfurt im Gange, Tribünen werden errichtet. Wir folgen dem Navi nach



Bornheim und kommen so zur längsten Theke Frankfurts: der Berger Straße. Ihr folgen wir bis fast zu unserem Quartier, dem Hotel Schmärnche – ruhig gelegen in dörflicher Umgebung. Wie gut tut nun das kühle Blonde im Biergarten. Nach dem Bezug der Zimmer begeben wir uns zurück in die Berger Straße und kehren in der Kultgaststätte „Äppelwoi Solzer“ zum Abendessen ein. Der Abend klingt mit einem Absacker im Biergarten unserer Bleibe aus.

Donnerstag, 5. Juli 2018: Von Frankfurt-Bornheim nach Nieder-Erlenbach, 6 km.

Heute wäre eh Michaels letzter Wandertag. Geplagt von Blasen und angesichts der hier guten Bahnverbindung nach Rodgau verabschiedet er sich. Ab jetzt berichtet also Norbert. 6.00, 7.00, 8.00 !!!!!!!!!!!!! Auch heute heißt es wieder um 6.00 Uhr aufstehen, um 7.00 Uhr frühstücken und um 8.00 Uhr Abmarsch. Der strahlende Morgen an der Bornheimer Spillinggasse 10 wird durch die Abreise von Michael etwas getrübt. Kräftige Blasen hindern ihn den heutigen Lauftag noch „mitzunehmen“. Mit U- bzw., S-Bahn ist er innerhalb von 2 Stunden wieder daheim und im Kreise seiner Lieben. Um 8.00 Uhr geht es über die Berger Straße weiter und unter der A661 hindurch Richtung Lohrberg. Der Morgen ist sonnig und noch kühl. Die Steigung zum Lohrberg hinauf lässt sich leicht bewältigen. Gegen 9.00 Uhr ist der Gipfel erreicht. Die



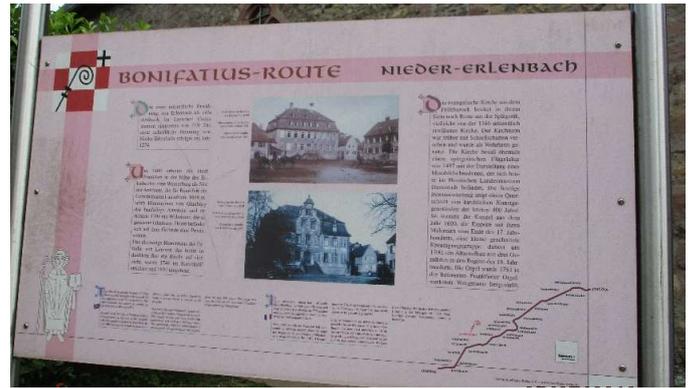
Aussicht auf die Frankfurter Skyline bis zum Odenwald (Offenbach eingeschlossen) ist überwältigend. Die Ecke um Alzenau und Hörstein liegt leider noch im Morgendunst. Weiter geht es bergab am Restaurant



„Altes Zollhaus“ an der Friedberger Landstraße vorbei nach Bad Vilbel. Massenheim empfängt uns mit einer geschlossenen Kirche und ausgedehnten Feldern mit Getreide, Rüben und Kartoffeln. Ernst und Dieter haben den „Laupus-Hof“ einen Selbstvermarkter, der auch kleine Mahlzeiten anbietet, aufgetan. Der Hof weit abseits des Ortes bietet uns Ruhe, kühle Getränke und eine ordentliche Auswahl an Speisen.

Gegen 16.00 Uhr ist Nieder-Erlenbach erreicht. Die verbliebene Ortskenntnis vom

Bonifatiusweg aus dem Jahr 2008 reicht aus, die „Alte Scheune“, unser Übernachtungshotel, schnell zu finden. Es hat mittlerweile einen anderen Besitzer. Die Qualität von Zimmern, Speisen und Service ist sehr gut. Wir gehen vor dem Abendessen durch den Frankfurter Stadtteil und suchen und finden sowohl die Kirche, als auch die interessante, abgeschlossene Wohnanlage, die uns bereits 2005 ins Auge fiel. Beim gemeinsamen Abendessen lassen wir den Tag ausklingen.



Freitag, 06.07.2018: Von Nieder-Erlenbach über Petterweil, Nieder- und Ober – Wöllstadt nach Friedberg 23 km.

Bei strahlendem Sonnenschein und recht frischem Wind starten wir in den Tag. Schnell sind wir in der Wetterau, die uns mit riesigen Getreidefeldern begrüßt. Die Frankfurter Skyline und der Taunus bieten einen schönen Kontrast zu den erntereifen Getreidefeldern. Bald ist Petterweil erreicht. Hinweisschilder deuten auf den am Sonntag stattfindenden Triathlon hin. Hier führt die 180 km lange Radstrecke vorbei. Dafür ist die hübsche und sehr alte



evangelische Martinskirche geschlossen. Wir rasten kurz auf den Ruhebänken vor der Kirche und ziehen bald weiter Richtung Okarben. Hinter Okarben werden die Getreidefelder durch große Rübenfelder abgelöst. Schnell kommt einem die „Runkelröwe-Robbmaschin“, in den Sinn, die manche Fastnachtsveranstaltung bereichert hat. Eine Bäckereiverkaufsstelle mit angeschlossenem Postshop bietet uns alles, was Wanderer zur Mittagspause wünschen. Kaffee, Kuchen, Eis uva. Hinzu kommt eine sehr aufgeschlossene, freundliche Bedienung. Neben der leiblichen Stärkung

kann man auch einen Stempelintrag für den Lutherweg erhalten. Gegen 16.00 Uhr wird Friedberg erreicht. Zuerst begrüßt uns die riesige Zentrale des japanischen Allradherstellers Subaru. Das Kasernengelände mit einer stählernen Elvis Figur erinnert an den großen Sänger aus den USA, der 1958 als Soldat in Friedberg stationiert war. Bald ist die belebte Innenstadt erreicht. Von hier sind es nur noch ein paar Schritte bis zum Bahnhof, in dessen Nähe unser Hotel „Zum goldenen Fass“ liegt. Das Hotel ist geräumig und hat einen humorvollen, pfiffigen Inhaber. Die Begrüßungsbiere kommen aus Lich und schmecken vorzüglich. Als die Bitte bzw. Frage nach einem Fernseher in einem Gemeinschaftsraum gestellt wird (Belgien-Brasilien, 20.00 Uhr) wiegt er zuerst den Kopf, stellt aber zum entsprechenden Zeitpunkt eine große Videowand für seine Lutherpilger zur Verfügung. Das freut den ansonsten recht anspruchslosen Pilger.

Samstag 07.07.2018 : Von Friedberg über Dorheim, Wölfersheim, Berstadt, Uthpe, Trais-Horloff nach Hungen 32 km.

Von Friedberg aus wird schon bald die Bahn unter- und die Usa überquert. Eine leichte Steigung führt ostwärts in die Felder. Hier sieht man einmal mehr Raps, Rüben und Getreide. Auch Taunus, Vogelsberg und wahrscheinlich Teile der Rhön sind von der Höhe aus zu sehen. Unsere Andacht halten wir in der Kirche von Dorheim ab. Man hat dort einen Ruhe- und Andachtsraum eingerichtet. Hier kann der Pilger ruhen und meditieren. Auch an das leibliche Wohl ist gedacht. Ein Wasserkocher, Teebeutel, Brezeln und Käsestangen sind da und harren der



Nutzung. Eine kleine Spende wird nicht ungerne genommen. Wir verrichten unsere Andacht und Dieter macht einen Eintrag im Gästebuch. Bald ist Wölfersheim erreicht. Eine Pizzeria mit Sitzgelegenheit im grünen Vorgarten bietet sich für die Mittagspause geradezu an. Die flotte Bedienung in sehr sommerlicher Bekleidung trägt sicherlich genauso zu einer Umsatzsteigerung bei wie die mittlerweile kräftige Hitze.

Weiter geht es Richtung Berstadt. Leider ist die Wegeauszeichnung nicht immer gut. Knapp zwei Kilometer Umweg haben wir in den Füßen, als wir ein zweites Mal vom geraden Wege abkommen. Der erneute Umweg wird auf 3 bis 4 km geschätzt. Gegen 15.30 Uhr kommen wir in Berstadt an. Bis Hungen sind es jetzt noch ca. 10 km. Dieter und Ernst bieten den erschöpften Pilgern einen Daimlertransfer zum Hotel an. Einige stark „blasengeschädigte“ Pilger nehmen den Service an, der andere Teil nimmt sich auf Schusters Rappen das letzte Stück vor.



Der Weg ist eben und führt bei Uthpe und Trais – Horloff am „Unteren“ und am „Oberen Knappensee“ vorbei. Der Braunkohleabbau hat hier große Seen hinterlassen, diese sind aber „sauer“ und nicht als Badeseen zu nutzen, im Gegensatz zum Inheidener See, der als Bade- und Freizeitsee genutzt wird. Dort gibt es Wochenendhäuser und Wohnwagen sowie die gesamte Infrastruktur für einen Badebetrieb.

Abgekämpft erreichen wir Hungen. Glücklicherweise haben wir nicht weit zum Hotel. Mit kühlen Getränken werden wir empfangen. Schnell geht es unter die Dusche und schon bald sitzen wir unter den Sonnenschirmen des „Sterntaler“ am Marktplatz in der Nähe eines rauschenden Brunnens. Gegen 19.30 Uhr besucht uns unser Kolpingbruder Martin Sahn, der als Pfarrer für die Gemeinden Hungen und Lich zuständig ist. Es gibt an diesem Abend neben leckerem Essen und kühlen Getränken noch so viel zu erzählen. Der Abschlussabend der Pilgerreise vergeht wie im Flug.

Sonntag 08.07.2018 : Hungen und Rückreise

Zum 9.00 Uhr Gottesdienst in der geräumigen Hungener St. Andreas – Kirche sind die Pilger zwar mit angeschlagenen Füßen, aber kräftigen Stimmen vertreten. Martin hatte sich schon vor dem Gottesdienst von seinen Kolpingern verabschiedet, da er noch einen Anschlussgottesdienst in Lich zu halten hat. Auch Ernst, der von Gotthold begleitet wird, verabschiedet sich mit Auto und Gepäck nach dem Gottesdienst. Trost findet der Rest in der Gaststätte



„Otto“, die uns ein

abwechslungsreiches Essen, eine freundliche Bedienung und ein schattiges Plätzchen bietet. Anschließend besuchen wir die evangelische, reformierte Stadtkirche. Dort treffen wir den Pfarrer und einen Mitarbeiter, der u.a. für den Lutherweg im Bereich von Hungen zuständig ist. Klar, dass sich interessante Gespräche entwickeln. Noch ein kleines Eis, dann werden die restliche Gepäckstücke im Hotel abgeholt und der Bahnhof aufgesucht.



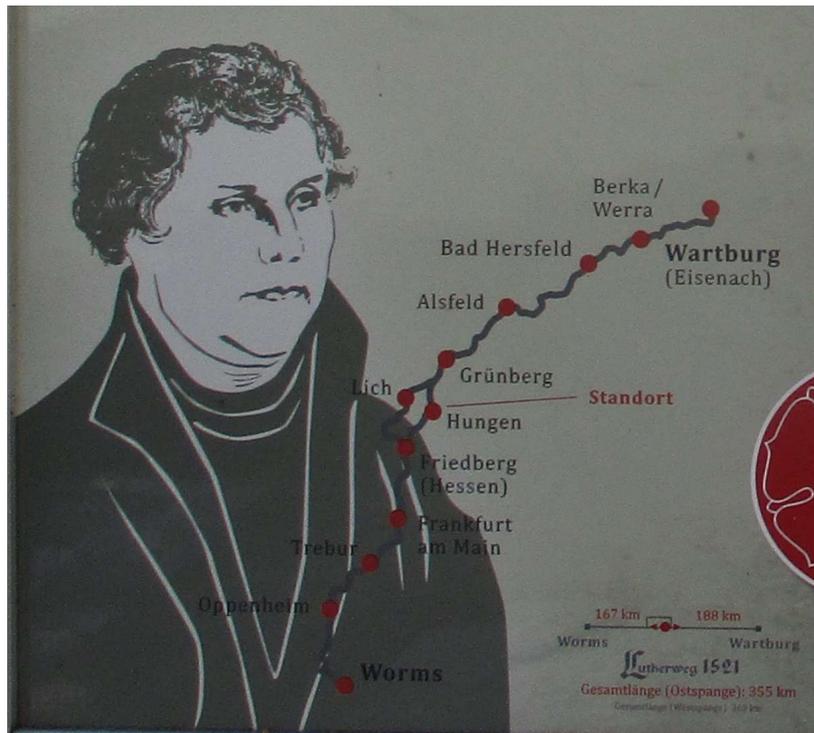
Mit dem Zug geht es von Hungen über Stockheim, Nidda und Büdingen nach Gelnhausen, von dort nach Offenbach Hauptbahnhof. Da unsere S-1 wegen Gleisarbeiten auch den Offenbacher Hauptbahnhof anfährt, ist unsere Rodgauer Heimat gegen 17.00 Uhr erreicht.

Montag 09.07.2018 : Ausklang

Mit dem schon traditionellen Fleischwurstessen zum Gepäckabholen endet unsere Pilgerreise.

Fazit

- Dieter hat einmal mehr eine tolle Planung hingelegt.
- Tolle Hotels, optimale Verpflegung, kein Regen, oft leichter Wind, gute Stimmung, tolle Logistik.
- Danke Dieter, danke Ernst!!!
- Danke unserem Herrgott.
- Hoffentlich können wir alle auch im kommenden Jahr dabei sein; der Lutherweg ist erst zur Hälfte geschafft !!!!!



Von links:
 Norbert L., Gotthold, Arnold, Ernst, Siegbert, Michael, Rolf, Norbert S., Erhard, Karlheinz, Dieter

Autoren

Norbert Löw und Michael Jung